

Ms. 2775: Der Konflikt zwischen Papst Innozenz XI. und König Ludwig XIV., italienisch, 1680⁴⁶. Weitere Handschriften könnten ebenfalls aus dem Besitz Bischoffs sein. So befindet sich unter der Signatur Cod. tibet. 661 in der BSB eine Handschrift, die den Erwerbungsdaten der 1990er Jahre nach aus dem Nachlass Bernhard Bischoffs stammt⁴⁷. Bei einer weiteren Handschrift, es handelt sich um eine theologische Sammelhandschrift mit einer Überlieferung der *Historia passionis domini*, ging man immer wieder davon aus, dass sie sich im Besitz von Bischoff befunden haben könnte⁴⁸. Einziger sicherer Anhaltspunkt ist aber, dass diese Handschrift vorher im Besitz des Antiquariats Rosenthal war⁴⁹. Falls Bischoff noch weitere Handschriften besaß, was wahrscheinlich ist, sind sie vermutlich heute noch im Besitz der Familie.

46) Zu Ms. 1698 vgl. die Handschriftenbeschreibung von Almuth MÄRKER beim Handschriftenportal, <https://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/HSP00051C7900000000> (abgerufen am 25. März 2025). Für Ms. 1699 liegt noch keine ausführliche Handschriftenbeschreibung vor. Zu Ms. 2775 vgl. Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Leipzig, N. F. 2: Die neuzeitlichen Handschriften der Signaturengruppe Ms 2000 (Ms 2001–Ms 2999) sowie kleinerer Bestände (Cod. Haen., Ms Apel, Ms Gabelentz, Ms Nicolai, Ms Thomas), bearb. von Thomas FUCHS (2011) S. 271.

47) Im Erwerbungsbuch der BSB München ist vermerkt, dass 1992 ein tibetisches Rollbild aus dem Nachlass Bernhard Bischoffs als Geschenk in den Bestand kam (Cod. tibet. 661). Im Repertorium der Codices orientales der Bayerischen Staatsbibliothek, Kapsel 2: K–Z – BSB Cbm Cat. 40 d (2, ist bei Cod. tibet. 661 ein F. Bischoff (vermutlich Friedrich Alexander Bischoff, 1928–2009) als Provenienz angegeben. Friedrich A. Bischoff war 1992 noch nicht tot, und sein Nachlass befindet sich eigentlich in Wien. Da er aber Tibetologe war, ist es wahrscheinlich, dass Cod. tibet. 661 aus seinem Besitz stammt. Für Informationen darüber danke ich besonders der Handschriften- und Nachlassabteilung der BSB München.

48) Vgl. die Akte im Archiv der MGH K 195/19, die Korrespondenzen beinhaltet, die es nahelegen, dass Bischoff diese Handschrift hatte. Der heutige Aufbewahrungsort ist unbekannt.

49) Bernard M. Rosenthal: Antiquar aus Berkeley; geb. 1920 in München, 1939 in die USA ausgewandert; Enkel der berühmten Antiquare Jacques Rosenthal und Leo S. Olschki; vgl. auch Die Rosenthals. Der Aufstieg einer jüdischen Antiquarsfamilie zu Weltruhm. Mit Beiträgen von Elisabeth ANGERMAIR / Jens KOCH / Anton LÖFFELMEIER / Eva OHLEN / Ingo SCHWAB, hg. vom Stadtarchiv München (2002), und HARTMANN, „Es fragt die Welt nach meinem Ziel“ (wie Anm. 15) S. 87.